

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburger Tageblatt. 1891-1892
1891**

2.12.1891 (No. 260)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-992457](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-992457)

Oldenburger Tageblatt.

Das „Oldenburger Tageblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Abonnementspreis: vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. resp. 1 Mark 65 Pf.

Intelligenzblatt für das Großherzogtum Oldenburg.

Redaktion, Druck und Verlag von Frh. Drewes in Oldenburg, Rosenstraße 14.

Insertionspreis 10 Pf., für auswärts 15 Pf. für die viergespaltene Zeile.

Insertate nehmen alle auswärtigen Annahmestellen, sowie die Annoncen-Expedition F. Böttner hierf. entgegen.

N. 260.

Oldenburg, Mittwoch, den 2. Dezember 1891.

VI. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Für den Monat **Dezember** eröffnen wir hiermit ein Abonnement.

Abonnementspreis für Oldenburg und Osternburg 42 Pfg., bei der Post 55 Pfg. Unsere Zeitungsträger, sowie alle Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Da namentlich auch noch in jüngster Zeit sich die Abonnentenzahl unserer Zeitung sehr vergrößert hat und täglich anwächst, so halten wir das „**Oldenburger Tageblatt**“ für **Annoncen**, namentlich auch zur Festzeit, beifens empfohlen.

Geschäftsstelle des Oldenburger Tageblatt.
Rosenstraße 14.

Der Jude als Sozialdemokrat.

Daß das Judentum vom Entstehen der Sozialdemokratie an innerhalb derselben eine Stellung einzunehmen suchte, ist weniger auffallend und verwunderlich, als daß ihm dies auch inderthat gelungen ist. Dieses Verhältnis zur Sozialdemokratie ist der beste Beweis für die unendliche Schlaueit dieses Volkes. Es wittert jede seinem Geldsack drohende Gefahr schon aus weiter Ferne, und wie die Henne ihre Flügel schützend über ihre Eier breitet, so sucht der Jude die goldenen Eier seines Geldsackes zu verteidigen. Dies im offenen Kampfe zu thun, dazu fehlt ihm der Mut, und so sucht er der Gefahr dadurch vorzubeugen, daß er sich rechtzeitig auf die Seite derer schlägt, die ihm gefährlich werden könnten, und diese für sich einzunehmen sucht, ohne aber seine Unproduktivität und Gewinnsucht aufzugeben. Bei der modernen Sozialdemokratie hatte das Judentum mit dieser Bemühung um so leichteres Spiel, als ja ein Jude der Begründer derselben war und ein zweiter Jude ihre revolutionäre Tendenz in wissenschaftlicher Weise lehrte. Während Lassalle, von persönlichem Ehrgeiz geleitet, die Arbeiterbataillone um sich sammelte, folgte Marx dem Instinkt seiner Race, als zeretzendes Ferment zu wirken.

Durch eine ebenso geschickte, wie gewissenlose Agitation, welche sich auf die Unzufriedenheit und die bösen Leidenschaften einer bildungslosen Menge stützte, gelang es, ganze Schichten des Volkes derart zu bearbeiten, daß neben dem Verlangen, ihre Lage zu verbessern, der revolutionäre Gedanke des Umsturzes, der Vernichtung des bestehenden, gewaltig emporschoss und die Sinne und das Trachten der Menge vollständig einnahm. Ohne danach zu fragen: was folgt dem Umsturz, erblickten die Verhörten ihr Heil heute nur noch in der Vernichtung der bestehenden Ordnung, das lassen die höhnischen Antworten der Führer auf die Fragen nach dem Aussehen des Zukunftsstaates erkennen;

das zeigt der blinde Anschluß an die rein manchesterliche Agitation gegen die Kornzölle; das beweist vor allem der Umstand, daß die Führer der Sozialdemokratie es wagen dürfen, den wahren Grund der Lebensmittelvertheuerung, die wilde Spekulation, mit einigen inhaltslosen, jedes Ernstes entbehrenden Worten abzuthun.

Nichts aber ist bezeichnender für die Stellung, welche das Judentum in der Sozialdemokratie einnimmt, als daß der Führer derselben gegenwärtig ein Jude ist, auf welchen die Worte des Leitartikels der „Staatsbürger-Zeitung“ aus dem Jahre 1869 insofern ebenfalls anzuwenden sind, als er ohne jede produktive Arbeit in einigen Jahren ein Vermögen erworben hat. Daß Herr Paul Singer die leitende Rolle, die er innerhalb der Sozialdemokratie alsbald nach seinem Uebertritt aus der manchesterlichen Partei des Freiheits zu derselben zu spielen begann, auch heute noch inne hat und behalten konnte, nachdem in dem Prozesse, den er gegen den Redakteur Bachler angestrengt hatte, die Prinzipien seiner Geschäftsführung vor Gericht aufgedeckt worden waren, das ist der beste Beweis dafür, daß die Sozialdemokratie von heute keine Partei mehr ist, welche die Verbesserung des Loses der arbeitenden Klasse zum Ziele hat, sondern daß sie eine reine Revolutionspartei geworden ist. In einer Arbeiterpartei würde der nach manchesterlichen Grundsätzen reich gewordene Jude ganz unmöglich eine führende Rolle spielen können. Das hat selbst Lassalle anerkannt, welcher der in London erscheinenden anarchistischen „Autonomie“ zufolge in seinen Briefen schrieb: „Die Arbeiterbewegung hat sich frei zu halten von Kapitalisten und Juden. Wo diese als Leiter und Führer auftreten, da verfolgen sie auch eigene Zwecke.“ In eine Revolutionspartei paßt ja der Jude aber grade, kraft seiner Eigenschaft, als zeretzendes Ferment zu wirken, hinein. Der Jude ist nie und nimmer Sozialdemokrat, sondern nichts weiter als Demokrat. Doch liegt es auf der Hand, daß er nicht die Herrschaft des Volkes anstrebt, unter welchem er lebt, sondern als letztes Ziel die Herrschaft seines, des jüdischen Volkes, im Auge hat. Bei dem gewaltsamen Umsturz der Dinge hofft er, dank seiner Schlaueit, doch obenauf zu kommen, und in den meisten Fällen gelingt ihm das auch. Hat er doch zur rechten Zeit seine „Verbindungen“ angeknüpft und sich einen Schutzbrief erwirkt. Das beweist unter andern ja auch das Haltmachen der kommunistischen Bländerer und Petroleusen vor dem Rothschild'schen Palast in Paris!

Der Jude in Deutschland rechnet mit der sozialen Revolution und sucht sich beizeiten zu decken. Es war recht unvorsichtig, zu verraten, daß ein Teil, und noch dazu ein recht bedeutender, der Beiträge, welche für den Parteifonds der Sozialdemokratie fortlaufend gesammelt werden, aus (jüdischen?) Bankerhänden geflossen war. Wer die veröffentlichten Quittungslisten aufmerksam durch-

sieht, für den wird es kein Geheimnis bleiben, daß derartige „Spenden“, trotz aller Ablehnung auch heute noch weiter fließen. Wer „kraft seiner Verbindungen“ der „Vermittler“ dieser Spenden ist, kann einem urteilsfähigen Beobachter auch kein Geheimnis sein.

Wir wundern uns unter diesen Umständen auch keineswegs, daß Herr Singer trotz seiner einstigen geschäftlichen Beziehungen eine führende Stellung in der heutigen sozialdemokratischen Partei einnehmen kann; worüber wir uns allein wundern, das ist die Unverfrorenheit, mit welcher man in der sozialdemokratischen Presse die, in Bezug auf Herrn Singer, den Präsidenten des sozialdemokratischen Kongresses in Brüssel, gerichtlich erwiesenen Thatfachen in Abrede zu stellen, ja, als „Lüge“ und „Verleumdung“ zu bezeichnen wagt, wie wir dies an einem konkreten Fall nachweisen werden.

Politische Rundschau.

Berlin, den 2. Dezember 1891.

— Die Nachricht, daß Kaiser Wilhelm im Frühjahr dem König von Rumänien in Bukarest einen Gegenbesuch abstaten wollte, wird jetzt nach der „Köln. Ztg.“ bekräftigt.

— Die Predigten, die der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ verlesen und die jetzt vom Feldprobst Richter herausgegeben werden, sind selbstverständlich nicht vom Kaiser verfaßt. Se. Majestät hat sich immer auf das Verlesen von Predigten beschränkt. Verfaßt sind sie eben vom Feldprobst Richter, welcher mit ihnen für den Gottesdienst an Bord der Kriegs- und Handelschiffe Fürsorge treffen wollte.

— Bei der Eröffnung des Landtages des Fürstentums Neuchâtel, die am Donnerstag stattfand, verlas der Fürst eine Thronrede, in welcher er mit Beziehung zum Tode seiner Gemahlin sich über den bevorstehenden 25. Jahrestag seiner Regierung in folgender Weise aus sprach:

„Sollte ich am 28. März nächsten Jahres noch leben, würde ich auf eine 25jährige Regierungszeit zurückblicken haben. Ich vermeide absichtlich, von Jubiläen zu sprechen, denn mit gebrochenem Herzen feiert man keine Jubiläen! Die Verhältnisse liegen jetzt vielleicht noch ungünstiger, als dies vor 25 Jahren der Fall war: Theuerung ist über uns hereingebrochen, und wenn auch die bis vor kurzem bestandene Stockung der Arbeit und des Verdienstes erfreulicherweise etwas nachgelassen hat, so leiden doch noch viele unter den Folgen eines Notstandes. Unter diesen Umständen eine Feier zu veranstalten, welche Geldopfer erforderte, würde mir fast als ein Unrecht erscheinen. Weitauß die meisten werden froh sein, wenn ihre Mittel zu ihrem und der Ihrigen Unterhalte ausreichen, und überhaupt kaum in der Lage sich befinden, etwas von dem ihnen zu Gebote stehenden missen zu können. Diejenigen aber, welchen Gottes Gnade mehr an irdischer Habe gegeben hat, als sie brauchen, sollten, was sie entbehren

Feuilleton.

Durch Nacht zum Licht.

Roman frei nach dem Englischen
von F. Simmers von Ostermann.

(106. Fortsetzung.)

Der Reiter, dessen Nagen die Flüchtlinge vernommen, kam langsam um eine Biegung des Weges und ritt vorbei, nach dem Hause zu, wo Gabriele gefangen gehalten war.

Das Pferd, das er ritt, war abgejagt und mit Schaum bedeckt; gewiß hatte es einen weiten Weg zurückgelegt.

Des Reiters Gesicht war den Verborgenen zugekehrt. Es war Graf Bergen.

Die kleine Gesellschaft wartete bis er außer Sicht war, erst dann kamen sie hervor.

Gabriele sah blaß aus, doch war sie mutig.

„Jetzt müssen wir nach dem Wirtshause eilen!“ sagte der Freiherr schnell. „Wenn wir erst dort angelangt sind, kann er Sie nicht mehr erreichen.“

Die Flüchtlinge beschleunigten ihre Schritte, kamen in die Stadt und erreichten das Wirtshaus.

Eben wollte der Wirt seine Thüren schließen. Er wußte schon, daß sein Gast ein Edelmann und ein Freund der Familie Romeiro sei. Sein Haus hatte der Wirt von der Gräfin Adele gepachtet, deren Privat-

eigentum der Ort war. Somit war der Name der Gräfin ein goldener Schlüssel zu demselben, wie zu dem Herzen des Wirtes.

„Diese junge Dame und das Kind sind auf dem Wege nach dem Gute der Gräfin Romeiro; sie sind deren Gäste. Es ist ihnen ein Unfall zugestoßen, und sie mußten das letzte Stück ihrer Reise zu Fuße machen. Sie brauchen zwei nebeneinander liegende Zimmer — Ihre besten — und des Morgens ungefähr um acht Uhr einen Wagen.“

Gabrieles Erscheinung war vornehm. Der Wirt dachte nicht im Mindesten nach über die merkwürdige Art, wie sie sein Haus betreten; er glaubte dem Freiherrn aufs Wort; denn so jung dieser auch war, imponierte sein Wesen Jedem, der sich ihm nahte.

Eine Dienerin wurde gerufen, die Zimmer fertig gemacht, und in einer halben Stunde schloßen Gabriele und Julius fest.

Ohne daß die Geschwister eine Ahnung davon hatten, stellte sich der Freiherr im Gange vor ihrer Thür als Wächter hin, im Falle Bergen ihrer nachspürte. So wachte und wartete er — eine unermüdete Schildwache!

ll.

Eine merkwürdige Besserung war in dem Gesundheitszustande Neumann's eingetreten, der zuletzt unter dem Namen Hasler eine Rolle gespielt.

Am Morgen, welcher dem Tage vorausging, an welchem Gabriele aus ihrem letzten Gefängnis befreit

wurde, konnte man ein angenehmes Bild in der Haide hütte gewahren.

Neumann lag auf dem schneeweißen Bette des inneren Zimmers. Sein Lager war zu einem Fenster gerückt, so daß er nach Belieben auf die weit ausgedehnte Gegend, die mit vom Winde bewegtem Ginsten bedeckt war, sowie auf die grasenden Schafe hinausblicken konnte.

Reinliche Sauberkeit herrschte im Stübchen. Die Arzneiflaschen waren dem Blicke entzogen, und in einem blauen Krüge standen zu Füßen des Bettes einige Frühlingsblumen.

Der Arzt aus D. hatte sich eben entfernt. Der Kranke wartete, bis er außer Gesichtswarte war, und jetzt wendete er sich ruhelos auf seinen Kissen hin und her, indem er einen Blick ins nächste Zimmer warf. Er konnte den leichten Schritt Anna Weller's hören, wie sie ihre häuslichen Pflichten erfüllte, auch vermochte er einen Teil der sauberen Küche zu sehen, die sie trotz der vermehrten Arbeit nicht vernachlässigt hatte.

Eben war er im Begriffe, sie zu rufen, als er Schritte vor dem Hause hörte und den Schäferjungen erblickte, der Anna zuwinkte, die sogleich dem Winke folgte, nachdem sie einen Blick ins innere Zimmer geworfen.

„Er schläft, mein Junge,“ sagte sie mit jenem schrillen Flüstertone, der viel lauter klingt, als wenn man mit halber Stimme spricht, und den Neumann deutlich vernahm. „Hast Du meinen Auftrag erfüllt? Bist Du dort gewesen?“

60 Prozent der Wähler von ihrem Recht Gebrauch gemacht haben. Die Beteiligung an der Sonnabendwahl — Stadtgebiete und Deichhorst — war nicht so lebhaft, was in der größeren Laubheit und Gleichgültigkeit der Landbevölkerung seinen Grund finden dürfte. Hier hat sich denn auch das Ergebnis für die Ordnungspartei etwas ungünstiger gestaltet, indem vier ausgesprochene Sozialdemokraten durchgebracht wurden.

Dsnabrück, 30. Nov. Auf eine Anfrage in der vorgestrigen Handelskammer Sitzung, ob Aussicht sei, daß die nachträglich in Frage gekommene südliche Linie über Dsnabrück, Melle u. s. w. für den Mittelkanal gewählt werde, wurde mitgeteilt, Herr Regierungsrat Messerschmidt in Hannover habe geäußert, daß vor 30 bis 40 Jahren kaum Veranlassung vorgelegen habe, den Canal über Dsnabrück zu führen, nachdem aber in Dsnabrück und Umgegend sich eine so bedeutende Industrie entwickelt habe, sei man in Berlin der Ansicht, daß es ein großer Fehler sein würde, Dsnabrück zu umgehen. Der Plan gehe dahin, daß der Canal von Bevergern über Ibbenhüden bis Eversburg (bei Dsnabrück) geführt werde, wo der Hafen für Dsnabrück angelegt werden soll, von dort werde der Canal jedoch nicht auf Melle zu weitergeführt, sondern nach Bramsche abbiegen in die bekannte nördliche Linie. Auf der weiteren Strecke werde, wie weiter mitgeteilt wurde, nicht die alte Michaelische Linie innegehalten werden, sondern man gehe noch höher und schneide überall die kultivirtesten Strecken.

Aus den Vorlagen für die Landessynode.

(Fortsetzung.)

Die Veranstaltungen auf dem Gebiete der Innern Mission in unserm Lande, hierzu gehört in erster Linie die Krankenpflege durch Diakonissen. Dieselbe wird in Oldenburg im Peter-Friedrich-Ludwigs-Hospital durch 8 Schwestern aus dem Bethlehem-Stift bei Ludwigslust ausgeübt, im Elisabeth-Kinderkrankenhaus daselbst durch 4, in Jever im Sophien-Stift durch 5, in Brake im Amtsverband-Krankenhaus durch 3 und in Wildeshausen im Alexanderstift durch 2 Schwestern aus demselben Mutterhause. Im Peter-Elisabeth-Krankenhaus in Delmenhorst pflegen 2 Diakonissen aus Bremen und im Krankenhaus zu Verne ebenfalls 2 aus dem Bremer Diakonissenhause.

In der sogenannten Gemeindepflege sind in Oldenburg 6, in Jever 2, in Osterburg eine und in Wildeshausen ebenfalls eine Schwester aus Ludwigslust beschäftigt. In der Landgemeinde Oldenburg pflegen 2 Schwestern aus der oldenburgischen Diakonissen-Anstalt, und in Delmenhorst ist eine Schwester aus derselben Anstalt thätig.

Außerdem hat ein Pastoralverband, der 77 Geistliche umfaßt, 2 Diakonissen aus der Oldenburger Anstalt in seinen Dienst genommen, die je nach Bedürfnis in verschiedenen Gemeinden des Landes Krankenpflege üben.

In der Idioten-Anstalt in Oldenburg, deren neues Gebäude am 3. Juli 1889 in Gegenwart S. K. Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin eingeweiht ist, arbeiten 3 Brüder aus Bielefeld und 2 Schwestern aus Ludwigslust.

Somit stehen im Ganzen 34 Schwestern aus dem Stift Bethlehem, 4 aus Bremen, 5 aus der Oldenburger Diakonissen-Anstalt und daneben 3 Brüder aus Bielefeld in unserm Lande in Arbeit.

Die oben erwähnte Oldenburger Diakonissen-Anstalt ist im October 1888 von Pf. Partisch gegründet und hat im November 1890 ein eigenes Haus erworben. Die Schwestern, welche in dieselbe aufgenommen werden, empfangen bislang den größten Theil ihrer Ausbildung in auswärtigen Anstalten.

Der Verein, welcher in Oldenburg die Gemeindepflege durch Diakonissen leitet, ist ebenfalls in dem Besitze eines eigenen Hauses für die in Arbeit stehenden Schwestern; ebenso hat vor kurzem in Jever der betreffende Verein ein eigenes Diakonissenheim erworben.

Seit dem Jahre 1866, in welchem bei uns die ersten Diakonissen in Thätigkeit getreten sind, und zwar gleichzeitig in Oldenburg und in Jever, sind demnach auf diesem Gebiete erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen.

Hier möge auch Erwähnung finden, daß das neue evang. Krankenhaus in Wildeshausen, das Alexanderstift, am 28. April 1889 eingeweiht ist und daß die „Evangelische Krankenhauseinrichtung“ in Oldenburg, die ein Kapital von 63000 Mk. angeammelt hat, kürzlich einen Bauplatz für das zu errichtende Krankenhaus gekauft hat.

Zu den Anstalten der Innern Mission in unserm Lande sind u. a. ferner zu zählen:

die Herberge zur Heimat in Oldenburg, die durchschnittlich täglich 23 Personen beherbergt, die Arbeiterkolonie Danesberg, die für 45 Kolonisten Raum bietet, die Gesellschaftsabende für Dienstmädchen in Oldenburg und die Sonntagschulen in Oldenburg mit 250, in Jever mit 50, in Osterburg mit 120 Kindern.

In gewisser Weise kann ferner als Anstalt im Sinne der Innern Mission auch das Lamberti-Stift in Oldenburg bezeichnet werden, das unter Aufsicht des Kirchenrats 24 Familien bezw. einzelnen Personen Wohnung bietet; sowie ferner das Waisenhaus in Barel, — das freilich aus älterer Zeit stammt, wo die Bezeichnung „Innere Mission“ noch nicht aufgefunden war. Und wenn man die Bestrebungen, die auf das leibliche und zugleich das sittliche Wohl unseres Volkes gerichtet sind, noch weiter verfolgen will, so gehört auch das Klavemanns-Stift in Oldenburg hierher, das dem

soliden Arbeiterstande gesunde Wohnungen verschaffen will, und das Grösse-Stift in Barel, das ähnliche Zwecke verfolgt.

Endlich mögen hier auch die Armenhäuser und die Armenarbeitshäuser nicht unerwähnt bleiben. Dieselben gehören zwar nicht zu den Anstalten der Innern Mission, da sie nicht auf der Grundlage der Freiwilligkeit ruhen, sondern von der weltlichen Armenpflege unterhalten werden; es macht sich aber doch auch bei den neueren Anstalten dieser Art der Einfluß der Innern Mission und ihrer Bestrebungen augenscheinlich geltend, sofern ihre Einrichtungen nicht nur auf die leibliche sondern in größerem oder geringerem Maße auch auf die geistliche Pflege ihrer Insassen abzielen. (Schluß folgt.)

17. Landessynode.

3. Sitzung.

1. Dezember 1891.

Tagesordnung:

- 1. Wiederholung der Abstimmung über die Anträge des Oberkirchenrats und des Ausschusses zu Anlage 2 (Einzahlungen des Pfarrers Wolters in die Pfarrer-Pensionkasse)
- 2. II. Lesung des Entwurfs betreffend Benutzung der Kirchenstühle und Grabstellen.
- 3. Bericht des III. Ausschusses, betreffend das Dienst-einkommen der Geistlichen.
- 4. Petition des Kirchenrats der Gemeinde Bant, betreffend Abänderung der Art. 2 und 3 des Gesetzes vom 9. Januar 1877, betreffend Dienst-einkommen der Geistlichen.
- 5. Entwurf eines Gesetzes betreffend Abänderung des Gesetzes vom 3. Dezember 1867, betreffend Abänderung der Geschäftsordnung der Landessynode.
- 6. Voranschlag der Zentralfirchenkasse.
- 7. Voranschlag der Pfarrer-Pensionkasse.
- 8. Petition der Pfarrer von Heppens und Bant, betr. Verlegung des Reformationsfestes und des Bußtages in diesen Gemeinden.

Zu ad 1 der Tagesordnung: Der Antrag des Oberkirchenrats, den Pfarrer Wolters in Emsenhamm vom 1. Januar 1892 an von der Verpflichtung, zur Pension seines Borgängers jährlich 750 Mk. in die Pfarrer-Pensionkasse zu bezahlen, zu befreien, wurde mit 13 gegen 9 Stimmen angenommen.

ad 2 der Tagesordnung: Wurde von der Tagesordnung abgesetzt.

ad 3 der Tagesordnung: Der Antrag des Berichterstatters Pf. Lohse: Synode wolle den folgenden Antrag annehmen:

„Wenn ein Pfarrer, welcher keine Alterszulage bezieht, nachweist, daß sein Dienst-Einkommen in einem Jahre weniger als 1800 Mk. betragen hat, ist berechtigt, die Nachzahlung des Minderbetrages von der Gemeinde zu beanspruchen“

wurde von der engeren Synode angenommen.

ad 4 der Tagesordnung: Der Antrag des Berichterstatters Langhorst: „Landessynode wolle über die Vorlage des Kirchenrats in Bant zur Tagesordnung übergehen“ wurde angenommen.

ad 5 der Tagesordnung: Der Gesetzentwurf behandelt die Erhöhung der Dicken der Abgeordneten von 6 Mk. resp. 3 Mk. auf 7.50 Mk. resp. 3.75 Mk. Derselbe wurde angenommen.

ad 6 und 7 der Tagesordnung: Ueber Punkt 6 referierte der Abgeordnete Althorn, über Punkt 7 der Abgeordnete Eschen. Beide Voranschläge wurden, wie vom Oberkirchenrat vorgelegt, festgestellt.

ad 8 der Tagesordnung: Berichterstatter Pf. Barelmann beantragt: „Landessynode wolle über das Gesuch der Pfarrer zu Heppens und Bant, betr. Verlegung einiger Festtage zur Tagesordnung übergehen.“ Der Antrag wurde angenommen; vom Abgeordneten Lohse wurde der Oberkirchenrat gebeten, zu veranlassen, daß die Matrosen-Division in Wilhelmshaven am Reformationsfeste keine Schießübungen mit schwerem Geschütz auf der Jade abhalte. Sodann wurde die Sitzung geschlossen und die nächste Sitzung auf Mittwoch, den 2. Dezember d. J. morgens 10 1/2 Uhr anberaumt.

Einsendungen.

Beiträge dieser Art nimmt die Redaktion jederzeit gerne entgegen, sofern deren Inhalt von allgemeinem Interesse und die Form eine angemessene ist, doch übernimmt sie kein Publikum gegenüber für solche Artikel keine Verantwortung.

Ein Eldorado für musikalische Briesträger, und deren giebt's nicht wenig, ist entschieden die Stadt Oldenburg, denn dieselben sollen von ihrer Oberbehörde die Erlaubnis haben, an Sonn- und Festtagen öffentlich zu Tanz aufspielen zu dürfen. Von dieser Erlaubnis machen dieselben einen umfangreichen Gebrauch und erzielen dadurch eine recht bedeutende bisher noch nicht besteuerte Revenü-einnahme. Der Zivilmusiker dagegen, welcher ohnehin durch diese Konkurrenz schon recht empfindlich geschädigt wird, muß sich mit einer eben solchen Einnahme recht sparsam kümmerlich durchhelfen und wird verhältnismäßig recht hoch besteuert, wie reirt sich das?

Neuigkeiten aus der Gemeinde.

vom 20. bis 26. November.

Getraut: Stadt 126—131. Eisenbureauassistent Aug. Theob. Eckardt in Altena in Westfalen u. Johanna Cath. Geline Marg. Deltjen. Badgehülfe Ed. Hermann Busch in Bremen u. Hel. Dieb. Gerhardine Gagelmann. Cigarrenmacher Joh. Heinr. Göhling und Franziska Maria Aug. Müller geb. Schrell. Bierbrauerg. Aug. Bernh. Fr. Behrens u. Annchen Marg. Wilh. Würdemann geb.

Kroeger. Steinhauer Herm. Carl Mäken u. Becke Anna Braue. Lokomotivführerg. Heinr. Ludw. Ab. Carl Schütte u. Karol. Elise Herm. Holters. — Landg. 77—81. Eisenbahnbureauassistent Joh. Fr. Mindermann u. Elise Herm. Henr. Hel. Kampf, Donn. Brinkhaussohn Fr. Karl Kayser u. Ges. Herm. Kath. Hayen, Co. Feuerkötter Diebr. Gerh. Wilh. Paradies u. Joh. Elise Kath. Rebeka Bloch, Co. Schneidernstr. Joh. Heinr. Wilh. Geerke in Brunndorf u. Joh. Geline Marie Großford, Brockhausen. Eisenbahnbedrucker Joh. Fr. Ant. Meyer u. Geline Marie Dreyer, Co.

Geboren und gekauft: Stadt 435—443. Käthe Hermanna Clara Kabeling, Stau. Malvina Dorothea Henr. Tölken, Achternstr. Alma Elise Gerhard. Sterl, Kl. Katharinenstr. Alfred Gust. Aug. Rotholt, Stau. Carl Johannes Vooschen, Schulweg. Wilhelm Ant. Gerh. Friede, Haakenweg. Rud. Georg Fritz Hüppe, Bahnhoffstr. Karl Franz Christ. Müller, Gaststr. Fr. Wilh. Gustav Kennig, Haarenstr. — Landg. 317. Martha Gerh. Wilh. Elise Schiller Petersf.

Schiffs-Nachrichten.

Angel. am 2. Dez.: Haase von Brake, Kunzer von Bremen. Abgeg. am 2. Dez.: Buddelmann nach Brake, Esders nach Bremerhaven.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Hrn. Temp, Oldenburg, eine Tochter. Gestorben: Frau Catharine Stöver geb. Wempe, Eversien. — Frau Friederike Viehweg, geb. Meyer, Bürgerfelde. — Frau Helene Lessmann, geb. Sternberg, Brake. — Frau Heilke Lange, geb. Steenten, Butteldorf. — Fr. Julie Dittmanns. Ovelgönne.

Kursbericht der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.
Oldenburg, den 2. Dezember 1891.

	gekauft	verkauft
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	105,45	106,—
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe	97,40	97,95
3 pSt.	88,80	84,35
3 1/2 pSt. Oldenburger Consols	97,—	—,—
(Stücke a 100 Mk. im Verkauf 1/4 pSt. höher.)		
4 pSt. Oldenb. Communal-Anleihen	101,—	—,—
4 pSt. Oldenb. Communal-Anleihen Stücke a 100 Mk.	101,25	—,—
3 1/2 pSt. do.	—,—	—,—
3 1/2 pSt. Oldenburger Bodentredit-Pfandbriefe (rückzahlbar)	99,—	—,—
3 1/2 pSt. Oldenburger Kreis-Anleihe	—,—	—,—
4 pSt. Oldenb. Prämienanleihe (fest in % notirt)	122,80	—,—
4 pSt. Gutin-Lübecker-Priorit.-Obligationen	101,—	—,—
4 pSt. Darmstädter Stadt-Anleihe	—,—	100,75
3 1/2 pSt. Hamburger Rente	94,45	—,—
3 1/2 pSt. Hamburger Staats-Anleihe von 1886	93,45	94,—
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe v. 87, 88 u. 90	—,—	—,—
3 pSt. Baden-Wäbener Stadt-Anleihe	—,—	—,—
4 pSt. Preuß. konsolidirte Anleihe	—,—	—,—
3 pSt. do. do. do.	97,40	97,95
3 pSt. do. do. do.	83,50	84,05
5 pSt. Italien. Rente (Stücke von 20000 und fro. darüber)	—,—	—,—
5 pSt. Italienische Rente (Stücke von 4000, 1000 und 500 fro.)	—,—	—,—
4 pSt. Römische Stadt-Anleihe II.—IV. Serie	—,—	—,—
3 pSt. Ital. Eisenbahn-Priorit. garantirt	—,—	—,—
(Stücke von 500 Rire im Verkauf 1/4 pSt. höher)		
3 1/2 pSt. Schwedische Staats-Anleihe von 1886	92,95	—,—
4 pSt. Pfandbriefe der Braunsch.-Hannov. Hypothekbank	99,70	—,—
4 pSt. Pfandbriefe der Preussischen Boden-Credit-Aktien-Bank	99,70	—,—
4 pSt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypoth. und Wechselbank	99,70	—,—
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank	90,95	91,50
5 pSt. Borussia-Prioritäten	100,—	—,—
5 pSt. Bielefelder Prioritäten	100,—	—,—
Oldenburg. Portugies. Dampfsch.-Akeb.-Akt. St. Zins v. 1. Jan.)	150,—	—,—
4 1/2 pSt. Warps-Spinnerei-Prioritäten rückzahlbar 105	103,50	—,—
4 pSt. Glashütten-Prioritäten rückzahlbar 102	100,50	—,—
Oldenburgische Landesbank-Aktien	—,—	160,50
50 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1890.)	—,—	—,—
Oldenburgische Glashütten-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—,—	—,—
Warpspinnerei-Stamm-Aktien Stücke a 1000 Mk. (franco Zins)	—,—	—,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	167,90	168,70
Wechsel auf London kurz für 1 Sfr. in Mk.	20,295	20,329
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,17	4,25
Holl. Bntnoten für 10 Old. in Mk.	16,75	—,—

An der Berliner Börse notirten gestern: Oldenburg. Spar- und Leih-Bank-Aktien 156 1/2 bez. B. Oldenburg. Glashütten-Aktien (Augustine) 70,10 bez. G. Oldenburg. Versicher.-Ges.-Aktien per Stück Diskont der deutschen Reichsbank 4%.

NB. Die 4% Darmstädter Stadt-Anleihe werden wir bis weiter regelmäßig zur Notiz bringen.

HEILUNG DER SCHWERHOERIGKEIT,

Taubheit und Ohrringeraus ohne Berufsstörung. Eine illustrierte Abhandlung (in deutscher Sprache) über Schwerhörigkeit, Taubheit und Ohrringeraus und deren Heilung ohne Berufsstörung. Herr Pfarrer D. H. W. Harlock in Milton-under-Wychwood England, schreibt: „Alle Gehörleidende sollten diese Methode versuchen, es ist die allerbeste und hat mir vortreffliche Dienste geleistet.“ — Portofrei 50 Pfg. 30 Kr. (ö.w.) 60 C. Van Vero & Co, Verleger, 22, Warwick Lane, London, E.C.

Interessant

Ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glüh-Licht-Anzeige von Samuel Hecker senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschönernde Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen demnach guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Bekanntmachung.

Der Stadtmagistrat sieht sich veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß gemäß §§ 40 u. 45 der Ministerial-Bekanntmachung vom 3. August 1876 alle gefunden männlichen Bewohner des Stadtgebietes im Alter vom vollendeten 18. bis zum vollendeten 50. Lebensjahre verpflichtet sind, sich beim Ausbruch eines Brandes unverzüglich zur Brandstätte zur Leistung der Nothhilfe zu begeben.

Wer unentschuldig ausbleibt oder den ihm angewiesenen Posten ohne entschuldbaren Grund verläßt oder ungehorsam ist, verfällt in eine vom Stadtmagistrat zu erkennende Ordnungsstrafe bis zu 10 Mk., sofern nicht eine Bestrafung nach § 360 Ziffer 10 des Strafgesetzbuchs zu erfolgen hat.

Oldenburg, den 27. November, 1891.

Der Stadtmagistrat.
Hoggemann.

Bekanntmachung.

Um Mitteilung des Aufenthalts des Arbeiters **Gerhard Janssen**, welcher vor kurzer Zeit in der Zwischenahner Bierbrauerei gearbeitet hat, wird gebeten.

Oldenburg, den 29. November 1891.

Die Armenkommission.
Hoggemann.

Haupt-Gewinn event. 500 000 Mark.
Glücks-Anzeige.
Die Gewinne garantiert der Staat. 1. Zieh. 10. Dez.
Einladung zur Beteiligung an den Gewinn-Chancen
der vom Staate Hamburg garantierten grossen Geld-Lotterie, in welcher
9 Millionen 553,005 Mark
sicher gewonnen werden müssen.
Die Gewinne dieser vorteilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 100 000 Loose enthält, sind folgende, nämlich: Der **grösste Gewinn** ist ev. **500 000 Msrk.**

- Prämie **300 000** Mark
- 1 Gewinn a **200 000** Mark
- 1 Gewinn a **100 000** Mark
- 1 Gewinn a **75 000** Mark
- 1 Gewinn a **70 000** Mark
- 1 Gewinn a **65 000** Mark
- 2 Gewinne a **60 000** Mark
- 1 Gewinn a **55 000** Mark
- 1 Gewinn a **50 000** Mark
- 1 Gewinn a **40 000** Mark
- 1 Gewinn a **30 000** Mark
- 8 Gewinne a **15 000** Mark
- 26 Gewinne a **10 000** Mark
- 56 Gewinne a **5 000** Mark
- 106 Gewinne a **3 000** Mark
- 203 Gewinne a **2 000** Mark
- 6 Gewinne a **1 500** Mark
- 606 Gewinne a **1 000** Mark
- 1060 Gewinne a **500** Mark
- 29 Gewinne a **300** Mark
- 120 Gewinne a **200**, 150 Mark
- 30930 Gewinne a **148** Mark
- 7994 Gewinne a **127**, 100, 94 Mark
- 9045 Gewinne a **67**, 40, 20 Mark
- im Ganzen **50 200** Gewinne

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abteilungen zur **sicheren** Entscheidung.
Der Hauptgewinn erster Klasse beträgt 500 000 Mk., steigt in der zweiten Classe auf 55 000 Mk., in der dritten auf 60 000 Mk., in der vierten auf 65 000 Mk., in der fünften auf 70 000 Mk., in der sechsten auf 75 000 Mk., in der siebten auf 200 000 Mk. und mit der Prämie von 300 000 Mk. ev. auf 500 000 Mk.
Für die erste **Gewinnziehung**, welche amtlich auf den **10. Dezbr. c.** festgesetzt, kostet das ganze Originalloos nur **6** Mark, das halbe Originalloos nur **3** Mark, das viertel Originalloos nur **1 1/2** Mark, und werden diese vom Staate garantierten Original-Loose (keine verbotenen Promessen) mit Beifügung des Verloosungs-Planes mit Staatswappen, gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postnachnahme selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Beteiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Verloosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Verteilung der Gewinne auf die 7 Klassen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder

erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postinzahlungskarte oder per rekommandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum

10. Dezember d. J.
vertrauensvoll an

Samuel Heckscher SENF
Banquier u. Wechsel-Komtor in **Hamburg**

Corsetts.
gut sitzende, haltbare Ware, empfiehlt
W. Weber, Langestr. 86.

Täglich frisches Rohlfeisch, sowie Wurst und Nagelholz wieder vorrätig.
J. Spiekermann.

Geschäfts-Gröffnung.

Am heutigen Tage eröffnete ich an der Ecke der Nadorsterstraße und des Schreideweges eine
Kolonialwaren-Handlung und Gastwirtschaft.

Es wird mein Bestreben sein nur gute und beste Ware zu führen und sichere stets billigste Berechnung zu. Ich halte mich den geehrten Einwohnern von Nadorst und Umgegend, sowie meinen werthen Nachbarn bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

August Degen.

Bazar

zum Besten des Baues einer neuen evangelischen Kirche zu **Osternburg** am **5., 6. und 7. Dezember d. J.** in den hübsch dekorierten Lokalitäten des Herrn **Kosttraiteurs Andreae**, äußerer Damm Nr. 5.

Gröffnung am 5. Dezember, Nachmitt. 4 Uhr

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Das Comité.

Osternburg. Mit dem heutigen Tage eröffne Bremerstraße 26 ein
Schuhwaren-Lager
und empfehle Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe und Stiefel in hochfeiner Ware, sowie starke Arbeiter-Stiefel und -Schuhe, Filzschuhe und Pantoffeln. Alles in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Sämtliche kleine Reparaturen an bei mir gekauften Schuhen und Stiefeln werden unentgeltlich gemacht.

C. Traut jun., Schuhmacherstr.

Roh-Vaseline

ist das beste Leder- u. Guf-Konservierungsmittel. Geprüft und empfohlen von vielen Autoritäten des In- und Auslandes.

Alleinige Engros-Niederlage für das Land Oldenburg bei **Wilh. Pap**, Oldenburg, Langestraße 56.

In Blechboxen zu 10, 20, 50, 90, 150 Pfg. u. s. w. Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Anton Rüter,

7, Johannisstraße 7,

empfiehlt sein

Torf- und Kohlen-Lager

in kleineren und größeren Quantitäten.

„Panorama international“

Filiale aus Berlin (Passage).

Union, früher Lichtmanns Hotel.

Geöffnet: Vormittags von 10—1 Uhr und von 2—10 Uhr Abends.

Diese Woche: Neu! Neu!

Berlin. Eintritt 30 Pf. Kinder 20 Pf.

Abonnements und Schülerkarten an der Kasse.

Mafulatur

a Pfd. 8 Pfg. ist vorrätig in der Buchdruckerei des **Oldenburger Tageblatt.**

Deffentlicher Immobilienverkauf.

Die Erben des weiland Locomotivführergehilfen **Heinrich Joseph Kühne** zu Osternburg beabsichtigen das ihnen von ihrem weiland Erblasser angefallene zu Osternburg an der Kirchhofstraße Nr. 4 zu 3 Familien-Wohnungen eingerichtete Wohnhaus mit großem Garten am

Freitag, den 4. Dezbr. d. J.

Vormittags 11 Uhr im Sitzungszimmer des Großherzoglichen Amtsgerichts Abt. III hier selbst öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten ertheilungshalber verkaufen zu lassen.

Die Bedingungen können vor dem Verkaufe im Bureau des Unterzeichneten, welcher auch jede nähere Auskunft gern und unentgeltlich erteilt, eingesehen werden.

H. Hasselhorst, kl. Kirchenstr. Nr. 9.

Pa. Anthracitkohlen, Auf I.

do. do. „ II.

do. Schottische Kohlen,

do. Candel-Kohlen,

do. Auf-Kohlen,

empfiehlt

Georg Nolte.

Schweizerhalle.

Täglich Konzert u. Vorstellungen.

Nachweislich
20—30 Prozent billiger wie auswärtige Versandtgeschäfte.

Nur Waren eigener Aufertigung. Muster sendungen nach Auswärts mit nächster Post.

Baby-Bazar
Theodor Meyer, Oldenburg i. Gr.
Schüttingstraße 15,

bietet alles, was zur Ausstattung eines kleinen Kindes, vom ersten Lebenstage an, gehört, und was sich im Gebrauch als wirklich praktisch bewährt hat.

- Erstlingshemden, Tragebetten,
- Jäckchen, Steckfassen-Einlagen,
- Nabelbinden, Babetücher,
- Wickelbänder, Nachrockentücher,
- Windeln (Luren), Badeschürzen,
- Tücher, Wickelkleidchen,
- Gummi-Unterlagen, Tragkleidchen,
- Schwaneboys-Unterlagen, Trag-Planellröckchen,
- Tauflleidchen, Trag-Schirtingröckchen,
- Bätschen, Leibchen,
- Strümpfchen, Nachtköschen,
- Schuhe (gebädekt), Nachtkleidchen,
- Tragmäntel.

Fertige Kinderbetten, zu jeder Wagengröße passend, fertige Kissenbezüge u. Bettbezüge, Kinder-Steppdecken und Couverts, Kofshaarmatrasen und Kofshaarkopfstiften, zu jeder Wagengröße passend.

Beste deutsche und englische Kinderwagen

mit Gummirädern und verstellbarem Verdeck, Kinder-Badewannen und Stedbecken, Badösen, an jeder Badewanne anzubringen, liefern in 10 Minuten warmes Wasser.

Saugflaschen, Sauger, Glasröhren etc.
Sorleth Milchkochapparat vollständig komplet zu Mk. 2,50, 4,—, 7,—, 9,—, 12,—, 15,50 und 18,— Mk.
Alle Ersatzteile am Lager.

Permanente Ausstellung in **Erstlings-Ausstattungen** befindet sich I. Etage.

Kriegerverein
vor dem Heiligengeistthor

Sonntag, den 6. Dezemb. 1891

Großer öffentlicher

Besellschafts-Abend

mit **Theatervorstellung**

im **Hotel zum Lindenhof** unter Mitwirkung von Männern vom Fach.

Vollständig neues Programm.

U. a. kommen folgende Original-Kompositionen zum Vortrag: Neu 1. „**Lauter Verrückte**“, Originalposse in 1 Akt mit Gesang von Brandhorst. — Neu 2.

„**Schwarzer Peter**“, Groß. Schwank. Ferner das mit so vielem Beifall aufgenommene Stück: 3. „**Ein modernes Dienstmädchen**“, sowie Aufführungen der neuesten und modernsten Kompletts, u. a.

Der Leutnant von der India Faser Kompagnie. Neueste Glanznummer des beliebten Komikers **Abolfi**. Dem sehr reichhaltigen Programm sollen diese Nummern nur als kleine Andeutung dienen.

Zu zahlreichem Besuch für diesen Abend ladet freundlichst ein.

Der Vorstand.

Guter Verdienst

kann einem tüchtigen intelligenten Mann als Acquisiteur nachgewiesen werden.

Oldenburger Tageblatt.

Aufklärungsschriften

25 verschiedene Flugblätter über das Judentum: seine Uebermacht in Handel, Presse und Litteratur, seinen zeretzenden Einfluß auf Religion und Sittlichkeit, seine Verbindung mit der Sozialdemokratie u. s. w. erhält man für 40 Pfg. (für auswärts gegen Einsendung in Briefmarken) bei

Theodor Fritsch, Leipzig, Königstraße 27 I.

Wollgarne

gute, haltbare Qualitäten empfiehlt **W. Weber, Langestr. 86.**